

Thomas Rothschild

Mailand-Hansen, Christian: Mejerchol'ds Theaterästhetik in den 1920er Jahren

1984

<https://doi.org/10.17192/ep1984.2.7480>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Rothschild, Thomas: Mailand-Hansen, Christian: Mejerchol'ds Theaterästhetik in den 1920er Jahren. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 1 (1984), Nr. 2. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1984.2.7480>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Christian Mailand-Hansen: Mejerchol'ds Theaterästhetik in den 1920er Jahren.- Kopenhagen: Rosenskilde und Bagger 1980, 236 S., Dkr 90,15

Die Folgen der Stalinschen Repressionen sind noch nicht ausgestanden. Was sie zerstört und vernichtet haben, konnte bis heute nicht rekonstruiert werden. Der unbarmherzige Feldzug gegen die künstlerische Avantgarde in der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre, der zugleich Ansätze zu einer wahrhaft sozialistischen Entwicklung ausrottete, hat Lücken hinterlassen, die eine halbherzige Rehabilitierungspolitik seit dem 20. Parteitag der KPdSU nicht wirklich füllen wollte und Forscher im sowjetischen Untergrund oder im Ausland kaum füllen konnten.

In besonderem Ausmaß betrifft das die Theaterkunst, die sich letzten Endes in konkreten Inszenierungen dokumentiert. Diese sind, zumindest für das Vor-Video-Zeitalter, endgültig verlorengegangen, zumal da, wo eine Tradition über Jahre unterbrochen und danach nur noch versuchsweise und mehr geduldet als gefördert wieder aufgenommen wurde. Mejerchol'd - so die wissenschaftliche Transskription des ursprünglich jüdisch-deutschen Namens Meyerhold - ist heute mehr Gerücht und Legende als Bestandteil einer lebendigen Theaterpraxis, und seine Ideen leben, wenn überhaupt, eher in Ariane Mnouchkines Théâtre du Soleil weiter als in seiner Heimat.

Die Darstellungen seiner Regiearbeiten und seiner unsystematischen theoretischen Äußerungen innerhalb und außerhalb der Sowjetunion waren bisher ideologisch verfälscht, ungenau und vor allem unvollständig, was nicht zuletzt mit der Quellenlage und der sowjetischen Archiv-Politik zu tun hat. Die aus dem Dänischen übersetzte Arbeit von Mailand-Hansen gibt nun erstmals einen detaillierten und im übrigen gut lesbar geschriebenen Überblick über Mejerchol'ds ästhetische Positionen von der Oktoberrevolution bis 1931, in seiner mittleren Schaffensperiode also, und liefert somit zugleich einen Beitrag zur Erforschung der kulturpolitischen Entwicklung in der jungen UdSSR vor dem Einsetzen der Säuberungen.

Mailand-Hansen versucht, aus einzelnen Äußerungen und aus Dokumenten zu Mejerchol'ds Inszenierungen so etwas wie ein theaterästhetisches System zu rekonstruieren, das, wie der Autor überzeugend nachweist, vieles vorwegnimmt, was im antinaturalistischen Theater des 20. Jahrhunderts, namentlich bei Brecht, zu zentraler Bedeutung gelangte. Dabei verknüpft Mailand-Hansen die Charakterisierung der - im übrigen im Laufe der Jahre manchmal auch abrupt wechselnden - ästhetischen Positionen mit Daten zu den kulturpolitischen Debatten jener Jahre und den allgemeinpolitischen Entwicklungen. Es zeigt sich gerade am Beispiel Mejerchol'ds sehr deutlich, wie eine Kunstauffassung, die sich materialistisch aus sozialistisch-revolutionären Prämissen ableiten läßt,

zunehmend in Konflikt geraten mußte mit einer sich vom sozialistischen Ansatz entfernenden bürokratischen Gesellschaft. Gemessen an diesem sind die in der Literatur oft in den Vordergrund gerückten ambivalenten (keineswegs schlicht antagonistischen) Beziehungen zu Stanislavskij eher als Widersprüche zweiter Ordnung zu betrachten. Ausführlich kennzeichnet Mailand-Hansen Mejerchol'ds Konzeption einer Biomechanik als Gegenästhetik zu Stanislavskijs Einfühlungstechnik.

Erfreulich an dieser gründlichen Arbeit ist die Beschränkung auf wenige, dafür aber tatsächlich informative Fußnoten. Ein Manko ist es, daß die knappen Beschreibungen einzelner Inszenierungen nicht von Fotos ergänzt werden.

Thomas Rothschild